

Zweiklassengesellschaft im Garten:

Gemüsebeete oft überdüngt, Rasen oft unterversorgt

Die Düngegewohnheiten der Hobbygärtner in verschiedenen Gartenbereichen führen dazu, dass Gemüseflächen oft stark überdüngt sind, Rasenflächen dagegen an Mangel leiden. Auswertungen des Untersuchungszentrums NRW - LUFA – von Bodenuntersuchungen aus Hausgärten aus den Jahren 2002/2003 bringen dies an den Tag. Die LUFA NRW erläutert Ursachen und Gegenmaßnahmen.

Der Versorgungszustand von **720 Gemüsebeeten** ergab: Mangelversorgung ist kaum festzustellen, Überversorgung dagegen häufig. So waren hinsichtlich Kalk und Phosphat die meisten Gemüsebeete stark überversorgt (81 % Kalk, 85 % Phosphat). Lediglich 5 % der Beete benötigen eine Kalkung. Phosphatmangel liegt in keinem Fall vor und nur 3 % der untersuchten Flächen müssten dringend mit Kalium gedüngt werden. 23 % waren optimal versorgt und 38 % hoch bzw. 35 % sehr hoch versorgt. Dagegen liegt bei 31 % der Proben ein Magnesiummangel vor. Ausreichend mit Magnesium versorgt waren 44 % und 19 % waren hoch und 6 % sehr hoch versorgt

Der Versorgungszustand von **560 Rasenflächen**: Hier weisen erheblich mehr Flächen eine Unterversorgung auf. Deutlich mehr Rasenflächen sind mangelhaft versorgt. Doch sind auch beim Rasen 60 % der untersuchten Böden sehr hoch aufgekalkt. Kalkmangel lag lediglich bei 17 % der Rasenflächen vor, nur 23 % der Rasenböden waren optimal gekalkt. 7 % der Rasenflächen leiden unter Phosphatmangel, 48 % an Kaliummangel und 50 % an Magnesiummangel. Ca. 1/3 der Rasenflächen sind mit Phosphat (26 %), Kalium (37 %) und Magnesium (36 %) optimal versorgt. Die Überversorgung ist im Vergleich zu Gemüsebeeten seltener anzutreffen.

Ursachen

Die **starke Überversorgung der Gemüsebeete** ist vor allem darauf zurückzuführen,

- dass neben Kompost und Mist zusätzlich gleichzeitig organische und mineralische Düngemittel eingesetzt werden,
- dass oft mehr als nötig gedüngt wird (also der Pflanzenbedarf überschritten wird),
- dass organische Dünger gar nicht als Düngemittel betrachtet werden und deshalb zusätzlich weitere Düngemittel verwendet werden,
- dass kaum Kenntnisse über die Zusammensetzung der Düngemittel vorhanden sind. So werden aus Unkenntnis oft trotz hoher pH-Werte stark kalkhaltige Dünger oder trotz Phosphat-Überversorgung phosphathaltige Dünger eingesetzt,
- dass viele Gartenbesitzer die Nährstoffvorräte ihrer Gartenböden nicht kennen, weil keine Bodenuntersuchungsbefunde vorliegen.

Die **Mangelsituation auf Rasenflächen** ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

- Rasen wird i. d. R. nicht mit Mist oder Kompost gedüngt. ·
- Um weniger oft mähen zu müssen, wird gar nicht oder nur wenig gedüngt. ·
- Die Kalkung gehört traditionell zur Pflege des Rasens. Eine Düngung dagegen selten. Die Nährstoffentzüge durch den Rasenschnitt und Auswaschungsverluste der wasserlöslichen Nährstoffe Kalium und Magnesium werden somit nicht ausgeglichen. Es findet eine kontinuierliche Verarmung statt.

Gegenmaßnahmen

Jeder Gartenbesitzer sollte im Abstand von 2 bis 3 Jahren durch eine **Bodenuntersuchung** den Kalkzustand und Nährstoffvorrat seines Gartenbodens überprüfen. So erfährt er, ob eine Unter- oder Überversorgung mit Kalk oder einzelnen Nährstoffen (Phosphat, Kalium, Magnesium oder Stickstoff) vorliegt. Durch die **Düngeempfehlung der LUFA** wird dabei konkret auf die notwendigen sachdienlichen Dünger und Düngermengen hingewiesen.

Für 1,44 € Rückporto kann ein Infoblatt zur „Bodenuntersuchung aus Hobbygärten“ beim Untersuchungszentrum Münster - LUFA - , Nevinghoff 40, 48147 Münster angefordert werden. Alle Infos sind auch im Internet unter <http://www.lufa-nrw.de/> zu finden. Die Untersuchungsgebühr für eine Standarduntersuchung beträgt ca. 20 € pro Probe.

Nachdem der Befund vorliegt, müssen viele Gartenbesitzer dann oft von alten Gewohnheiten und Überzeugungen Abschied nehmen.

So z. B. von der Meinung, dass organische Dünger, Mist und Kompost kaum Nährstoffe enthalten. Es sind Volldünger, die stets alle Nährstoffe enthalten. Oder von der Einstellung, die Überdüngung auf einem kleinen Beet schlege mengenmäßig kaum zu Buche. Alle Gartenflächen in der Bundesrepublik sind größer als das Saarland.

Man bedenke: Wenn das Ausbringen von Mist und Gülle in Menge und Zeitraum aus umweltverträglicher Sicht in der Landwirtschaft reglementiert wird, kann der Einsatz organischer Dünger im Hausgarten kaum anderen Kriterien unterliegen.

Die Eigenschaften und Risiken beim Einsatz von Düngemitteln ändern sich nicht dadurch, dass sie zum einen auf Äcker und Wiesen und zum anderen auf Gartenbeeten landen.

In diesem Sinne verhilft die Bodenuntersuchung zu einer umweltschonenden Düngung. Denn Überversorgung schadet nicht nur den Pflanzen, sondern auch der Umwelt (Boden, Trinkwasser) und führt zur Verschwendung von begrenzten Nährstoffressourcen.

6-Punkte-Regel zur Vermeidung von Düngungsfehlern:

- Bodenuntersuchung (Bodenvorräte erkennen und Düngung danach ausrichten, Düngeempfehlung für verschiedene Kulturen erhalten).
- Kenntnis über Nährstoffgehalte der eingesetzten Düngemittel verschaffen (s. Deklaration der Dünger, Fachinformationen, Bücher oder Fachleute fragen).
- Unterschiedlich Stark-, Mittel-, Schwachzehrer düngen! (Vorsicht auch Starkzehrer brauchen keine Unmengen!).
- Mengen genau abwägen und verteilen.
- Größere Düngermengen in kleine Teilgaben splitten.
- System Immergrün (durch Gründüngung Nährstoffe gegen Auswaschung schützen). Nur wer die Nährstoffversorgung seines eigenen Gartenbodens kennt, kann zielgerichtet die richtige Auswahl an notwendigen, geeigneten Düngemitteln treffen und die richtige Menge an Dünger festlegen.

Drei goldene Düngungsgrundsätze:

1. Je höher der Bodenvorrat an Nährstoffen, umso weniger zusätzlich düngen!
2. Je mehr Kompost, Mist o. ä. eingesetzt wird, um so weniger zusätzlich düngen!
3. Je höherprozentig die Dünger, umso geringer die Düngermenge!

Düngen - so wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Deshalb: Machen Sie mit! Die Bodenuntersuchung bringt es an den Tag.

Jetzt im Herbst ist die richtige Zeit!

(© Untersuchungszentrum NRW – LUFA - der Landwirtschaftskammer NRW)



Weitere Informationen erhalten Sie in der Umweltberatung telefonisch oder im persönlichen Beratungsgespräch.

Kontakt:

Umweltberatung der Stadt Münster
im Kundenzentrum Planen-Bauen-Umwelt; Stadthaus 3 (gegenüber Halle Münsterland),
Albersloher Weg 33, 48155 Münster, Tel. 4 92-67 67 oder
im persönlichen Beratungsgespräch Mo – Fr von 9 – 13 Uhr
umwelt@stadt-muenster.de
www.muenster.de/stadt/umwelt